



Delegation beim Minister: (h.v.l.) Alexander Schmid (SMG), Franz Schnitzenbaumer, Stefan Gabler (Landwirtschaftsamt), Jakob Eglseher, Josef Bierschneider, Johannes Hagn, Andreas Hallmannsecker, Jens Zangenfeind, (v.v.l.) Hans Schönauer, Klaus Thurnhuber, Olaf von Löwis, Wirtschaftsministerin Ilse Aigner, Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, Josef Lechner, Wolfgang Rzehak und Leonhard Wöhr.

FOTO: URSULA BAUMGART / STMELF

„Sie sind die Schrittmacher“

Der Landkreis gehört jetzt offiziell zu einer der insgesamt zwölf Öko-Modellregionen Bayerns. Im Landwirtschaftsministerium nahm eine Landkreiskreis-Abordnung mit Landrat Wolfgang Rzehak und elf Bürgermeistern die Ernennungsurkunde entgegen.

VON ALEXANDRA KORIMORTH

Landkreis – Insgesamt sieben Gemeindebündnisse wurden bei einem Festakt im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten offiziell zu staatlich anerkannten Öko-Modellregionen ernannt. Neben dem Miesbacher Oberland waren das der Landkreis Am-

berg-Sulzbach mit der Stadt Amberg, die Integrierte Ländliche Entwicklung Ilzer Land, der Landkreis Oberallgäu mit der Stadt Kempten, die Interkommunale Allianz Oberes Werntal, der Landkreis Rhön-Grabfeld und die Allianz Walssassengau. Sie gehören nun zu den „typisch bayerische Kulturlandschaften, die als Ideenschmieden Impulse setzen und sie über das ganze Land hinwegtragen werden“, sagte der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Jakob Opperer, bei der Begrüßung der rund 150 Gäste.

„Sie haben überzeugende Strategien präsentiert, wie Sie in Ihrer Heimat Ökologie, Regionalität und Nachhaltigkeit zukunftsweisend umsetzen wollen“, lobte Landwirtschaftsminister Helmut Brunner bei der Überreichung der

Urkunden. Der Minister betonte, dass es am Faktor Mensch liege, warum sich vergleichbare Regionen unterschiedlich entwickeln würden. „Sie sind die Schrittmacher, und wir wollen Sie begleiten und unterstützen und Ihnen Instrumente an die Hand geben, damit Sie Ihre Region auf die Zukunft ausrichten können“, sagte Brunner. Es gehe nicht nur um „Bio“, sondern im Grunde um eine Geisteshaltung. Es gehe darum, Menschen zu motivieren, etwas zu tun, um eine nachhaltige Entwicklung in Gang zu setzen. „Das Ziel ist es, das Bewusstsein für die regionale Identität zu stärken“, sagte Brunner.

Die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland, so wurde bei der Vorstellung der Regionen betont, verfüge bereits über einen sehr hohen

Anteil an Biobetrieben und ökologischer Anbaufläche. Sie sei mit einem Anteil von 24 Prozent Biobauern ein Vorreiter in Bayern. Ein wichtiger Grund für die hohe Zahl der Biobetriebe sei, dass die Stadtwerke München zum Schutz des Trinkwassers Prämien an Biolandwirte zahlen. Und so gab's nicht nur Lob für die idyllische Landschaft, die gelebten Traditionen und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, sondern auch für die gute Zusammenarbeit in funktionierenden Stadt- und Dorfstrukturen.

Mit insgesamt zwölf Einzel-Konzepten bestach der Verbund aus allen 17 Landkreismunicipien, insbesondere mit der Kräuterregion Leitzachtal, den Projekten für die Bewusstseinsbildung bei den Verbrauchern und das Vermarktungskonzept von

biologischen und regionalen Produkten. „Bio und Regio sind Geschwister, für die wir eine Verbandelung herbeiführen müssen“, forderte Minister Brunner mit Blick auf das neue Bio-Regio-Siegel mit dem bayerischen Rautenmuster, das in Brüssel zur Notifizierung vorliegt. Denn: „Wenn der Verbraucher ehrlich und nicht scheinheilig ist, wird er bayerische Produkte kaufen.“

Brunner wünschte sich „ein bisschen mehr patriotisches Denken, was regionale Lebensmittel angeht“, und forderte „Macher“. Die Öko-Modellregionen sollen breit und nachhaltig aufgebaut werden, und bei Erfolg, so der Minister, sei man auch einer Verlängerung des Programms gegenüber aufgeschlossen. Das brachte dem Staatsminister reichlich Applaus ein.